

Jedes Vergangene soll das Folgende bedingen, und zwar nicht aufgrund bloß äußerer Handlungslogik, sondern aufgrund innerer Psycho-Logik. Die Lückenlosigkeit dieser motivationalen Verkettung garantiere dann, dass der Zuschauer vom Dramengeschehen mitgerissen wird.

Zeit und Handlung sind bei Lessing also nicht deshalb ›einheitlich‹, weil er ein geschlossenes Drama verfassen wollte, sondern weil es vom darzustellenden Geschehen her gefordert war. So ist es auch zu erklären, dass *Emilia Galotti* zwar die Einheiten der Zeit und der Handlung wahrt, aber nicht die Einheit des Ortes. Die Anzahl der Schauplätze bleibt zwar überschaubar; trotzdem handelt es sich um einen ›Normenverstoß‹, der das Stück ebenfalls als Mischform zwischen dem geschlossenen und dem offenen Dramentyp qualifiziert. Er hat jedoch, so wie umgekehrt die Einhaltung der beiden anderen Einheiten, einen funktionalen Sinn hinsichtlich des Bühnengeschehens. Die einzelnen Räume des Dramas ermöglichen nicht einfach nur die Handlung, sondern sind in ihrer Bedeutung für die Aussage der Tragödie relevant. Lessing geht es darum, zwei ›Welten‹ und Wertsphären szenisch präsent zu halten, deren Konflikt im Zentrum des Stücks steht.

Diese beiden Welten werden mit aller Deutlichkeit auseinandergehalten, was sich auch im Wechsel der Handlungsorte der einzelnen Akte beziehungsweise Aufzüge manifestiert: Der erste Aufzug spielt in einem Kabinett des Prinzen in dessen Residenzschloss in Guastalla, das als Zentrum der Macht Ort der Regierungsgeschäfte ist; der zweite Aufzug spielt dagegen im Haus der Galottis in derselben Stadt; hier wird die Privatsphäre entfaltet, die abgeschirmt von der Öffentlichkeit ein Schutzraum bürgerlich konnotierter Werte und Tugenden sein soll. Die letzten drei Aufzüge spielen wiederum in einem Vorsaal des Lustschlosses des Prinzen in Dosalo, das als Gegenort zum familialen Raum der Galottis

fungiert. Das Lustschloss markiert das Milieu eines entspannten, sinnlichen Daseins, es ist ein Ort höfischen Divertissements. Damit ist der im zweiten Aufzug gezeigte anti-höfische Ort der Galottis sowohl vom Zentrum der Macht als auch vom Schauplatz höfischer Vergnügungen umrahmt und bedroht. Zugleich geht jedoch von beiden entgegengesetzten Sphären – der höfischen und der ›bürgerlichen‹ – eine wechselseitige Verlockung aus: sowohl für die anti-höfische Sphäre, die sich vom höfischen Glanz angezogen fühlt, als auch für die höfische Sphäre, die die Tugend als Attraktivität erfährt. So verliert der Raum in Lessings Tragödie seinen neutralen Charakter, den er im geschlossenen Drama hat. Stattdessen gewinnt er eine spezifische Semantik: eine atmosphärische und charakterisierende Funktion.

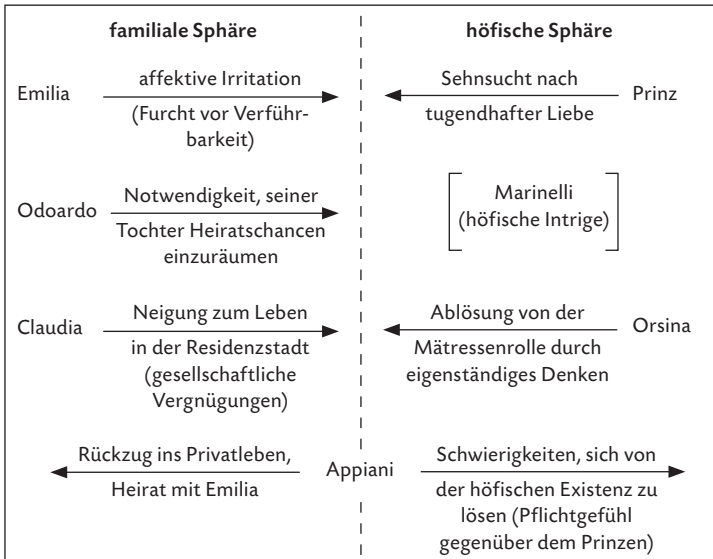
Die angesprochene wechselseitige Verlockung beschwört Diskrepanzen zwischen den Schauplätzen und dem jeweiligen Geschehen herauf, bei denen die konventionelle Ordnung, die mit den Räumen üblicherweise verbunden ist, durch ein Handeln gestört wird, das sich diesen Normen nicht fügt. So werden im Kabinett des Prinzen keine politischen Entscheidungen getroffen, die rationalem Herrscherkalkül entspringen, sondern emotionale Entschlüsse gefasst, die affektiver Willkür folgen. Und so dringt umgekehrt in den privaten Bereich der Galottis, der als Schutzraum gegenüber der als feindlich deklarierten Außenwelt fungiert, der Repräsentant gerade dieser Außenwelt ein: Marinelli, der seine höfische Intrige zu spinnen sucht. Das Lustschloss des Prinzen wiederum wird für die Galottis schnell vom Zufluchtsort vor dem Überfall zu einem Ort der Bedrohung.

Neben diesen szenisch gegenwärtigen Schauplätzen des Geschehens sind auch noch die nur erwähnten Räume (sogenannte off-stage-Räume) von Bedeutung. Es handelt sich dabei einerseits um jene Räume, die nicht auf der Bühne präsen-

## Gegensätzlichkeit der Sphären (statisch)

	familiäre Sphäre	höfische Sphäre
Herrschaftsstruktur	autoritärer Vater (patriarchale Familie)	absolutistischer Herrscher (Fürstentum)
Orte	– Stadthaus der Galottis (Guastalla) – Odoardos Landgut (Sabionetta) – Appianis Täler von Piemont	– Residenzschloss des Prinzen (Guastalla) – Haus des Kanzlers Grimaldi – Lustschloss des Prinzen (Dosalo)
Normen und Werte	– Privatheit – Natürlichkeit – Spontaneität – Tugend	– Staatsgeschäfte – Zeremoniell – Etikette – Skrupellosigkeit
Ehe- bzw. Liebeskonzepte	– Liebesheirat (individuelle Partnerwahl) – Treue (sexuelle Exklusivität)	– politische Heiraten (Machtkalkül) – Mätressenwesen (erotischer Genuss)

## Interaktion der Sphären (dynamisch)



## Zeit- und Raumstruktur des Dramas

	Szenen	Handlung (off-stage)	genannte Räume
Handlungs- beginn			Vegghia im Haus der Grimaldis: erste Begegnung zwischen Prinz und Emilia
Morgen	1. Aufzug: Kabinett im Residenzschloss des Prinzen (Guastalla)		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Landgut Odoardos bei Sabionetta</li> <li>- Lustschloss des Prinzen in Dosalo</li> <li>- Dominikanerkirche in Guastalla</li> </ul>
Mittag	2. Aufzug: Stadthaus der Galottis (Guastalla)	Kirche: 2. Begegnung zw. Hettore Gonzaga und Emilia Galotti	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haus des Kanzlers Grimaldi</li> <li>- Appianis Täler in Piemont</li> </ul>
Abend	3. bis 5. Aufzug: Vorsaal im Lustschloss des Prinzen (Dosalo)	Straße in der Nähe des Lustschlusses: Überfall auf die Hochzeitskutsche	
		Innenräume des Lustschlusses: Emilia u. der Prinz	
		Innenräume des Lustschlusses: Emilia u. Claudia	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kloster</li> <li>- Haus der Grimaldis</li> <li>- Haus der Galottis (Guastalla)</li> </ul>

tiert werden, an denen jedoch etwas Handlungsrelevantes geschieht, andererseits um Imaginationsräume, nach denen man sich sehnt. Die off-stage-Räume können entweder als Orte der Bedrohung oder auch als Zufluchtsorte erscheinen. Bedrohliche off-stage-Räume in *Emilia Galotti* sind die Kirche, das Haus der Grimaldis oder der Ort des Überfalls. Hier wird wiederum die konventionelle Ordnung der Räume gestört. So erscheint die Kirche, eigentlich ein Ort der Andacht, als eine Sphäre erotischer Annäherung, die Emilia in tiefe Verwirrung stürzt. Ähnlich entpuppt sich auch das Haus des Kanzlers als ein ›Freudenhaus‹, in dem Emilia die erotischen Wünsche des Prinzen erfüllen soll. Auf dem Weg nach Sabionetta, als sich das Brautpaar bereits in der Sicherheit einer familialen Ordnung wähnt, geschieht plötzlich der Überfall; die Personen werden aus ihrem Lebensplan herausgerissen.

Alle anderen off-stage-Räume gehören dem Rückzugsbereich der Galottis an. Zu nennen sind die Täler von Piemont, wohin Graf Appiani mit Emilia gehen möchte, das Landhaus in Sabionetta, wo Odoardo zurückgezogen von der höfischen Sphäre lebt, aber auch das Kloster, in das er Emilia stecken möchte, nachdem ihr Bräutigam umgebracht worden ist. Vor allem Appianis Täler von Piemont und Odoardos Landgut in Sabionetta stellen Sehnsuchtsorte einer abgeschiedenen Existenz dar, die in ihrem Gegensatz zu den Räumen des höfischen Lebens – den Schlössern Guastalla und Dosalo – nach dem überkommenen Stadt-Land-Topos modelliert sind. Es handelt sich in der Ideologie Odoardos und seines künftigen Schwiegersohnes um Orte der Tugend, die in Opposition zu den städtisch-höfischen Orten des Lasters stehen. Auffällig ist indes, dass die Absenz dieser Räume ihrerseits semantisch aufgeladen ist: Dass sie nur genannt, erstrebt oder imaginiert werden, verdeutlicht das Illusorische des bloß defensiv ausgerichteten familienzentrierten Existenzentwurfs.